

## B1.1 - KOMMUNIKATION UND KONFLIKTE - Ein Missverständnis im Chat - Lesetext

Als Ben am Montagmorgen sein Handy einschaltet, sieht er sofort zwölf neue Nachrichten in der Klassengruppe. Eigentlich wollte er nur schnell nachsehen, ob der Stundenplan geändert wurde. Doch schon nach den ersten Zeilen merkt er, dass die Stimmung schlecht ist. Einige schreiben kurze, harte Sätze. Andere schicken Fragezeichen oder reagieren mit ironischen Kommentaren. Ben versteht zuerst nicht, worum es geht. Dann liest er seinen eigenen Namen.

Am Abend vorher hatte Ben in den Chat geschrieben: „Na super, dann macht Lea wieder alles.“ Er meinte das nicht böse. In der Gruppe sollte ein Referat für Geschichte vorbereitet werden. Beim letzten Projekt hatte Lea sehr viel organisiert, weil sie gern plant und schnell arbeitet. Ben wollte eigentlich ausdrücken, dass Lea zuverlässig ist. Für ihn klang der Satz fast wie ein Kompliment. Doch im Chat kam er anders an.

Lea hatte darauf nur geschrieben: „Danke für nichts.“ Danach hatten andere reagiert. Einige dachten, Ben wolle sich über Lea lustig machen. Andere meinten, er schiebe die ganze Arbeit auf sie ab. Jemand schrieb, dass immer dieselben Leute arbeiten müssten, während andere nur Kommentare machten. Ben starrte auf den Bildschirm und spürte, wie ihm heiß wurde. Er hatte nicht erwartet, dass ein einziger Satz so viel Ärger auslösen konnte.

Zuerst will Ben sofort antworten. Seine Finger tippen schon: „Ihr versteht auch gar nichts.“ Dann löscht er den Satz wieder. Er weiß, dass diese Antwort alles nur schlimmer machen würde. Trotzdem fühlt er sich ungerecht behandelt. Niemand hat ihn gefragt, wie er es gemeint hat. Alle haben sofort entschieden, dass er etwas Gemeines schreiben wollte. Ben legt das Handy weg, aber innerlich diskutiert er weiter.

In der Schule ist die Stimmung angespannt. Lea sitzt zwei Reihen vor ihm und schaut ihn nicht an. Ben überlegt, ob er einfach so tun soll, als sei nichts passiert. Vielleicht beruhigt sich alles von allein. Doch als die Gruppe in Geschichte zusammenarbeiten soll, spricht Lea nur mit den anderen. Ben merkt, dass Schweigen das Problem nicht löst. Es macht den Raum nur voller unausgesprochener Gedanken.

Nach der Stunde spricht Ben mit seinem Freund Milan. Milan hat den Chat auch gelesen. Er sagt nicht sofort, dass Ben völlig unschuldig ist. Stattdessen fragt er: „Wie würdest du den Satz verstehen, wenn du nicht wüsstest, wie du ihn gemeint hast?“ Ben will widersprechen, aber dann liest er die Nachricht noch einmal. Ohne Stimme, ohne Gesichtsausdruck und ohne Erklärung klingt der Satz wirklich hart. Er kann bedeuten: Lea arbeitet sowieso für alle. Oder: Wir anderen müssen nichts tun. Oder sogar: Lea kontrolliert immer alles. Ben merkt, dass sein Satz mehrdeutig war.

Milan erklärt, dass Chats oft gefährlich sind, weil Tonfall, Mimik und Pausen fehlen. Ein Satz, der im Gespräch mit einem Lächeln leicht klingt, kann schriftlich kalt oder spöttisch wirken. Außerdem lesen Menschen Nachrichten oft durch ihre eigene Stimmung. Wenn Lea sich sowieso schon ausgenutzt fühlte, konnte Bens Satz genau diesen Punkt treffen. Ben versteht langsam, dass ein Missverständnis nicht bedeutet, dass niemand Schuld hat. Manchmal entsteht es, weil eine Nachricht unklar ist und ein wunder Punkt getroffen wird.

In der Mittagspause nimmt Ben seinen Mut zusammen und geht zu Lea. Er fragt, ob sie kurz sprechen können. Lea wirkt zuerst misstrauisch. Ben beginnt nicht mit einer langen Verteidigung. Er sagt: „Ich habe den Satz gestern schlecht formuliert. Ich wollte eigentlich sagen, dass du zuverlässig bist. Aber ich verstehe, dass es so klang, als wollte ich die Arbeit auf dich schieben oder mich lustig machen.“ Lea schaut ihn an und sagt erst einmal nichts.

Dann sagt Lea, dass sie tatsächlich verletzt war. Beim letzten Projekt hatte sie das Gefühl, fast alles allein gemacht zu haben. Als Ben schrieb, sie mache „wieder alles“, klang es für sie nicht wie Lob, sondern wie eine Bestätigung: Alle sehen es und finden es normal. Ben ist überrascht. Er hatte das Problem gesehen, aber nicht verstanden, wie unfair es sich für Lea angefühlt hatte. Zum ersten Mal geht es nicht mehr nur um den Satz, sondern um die Situation dahinter.

Ben entschuldigt sich. Er sagt nicht nur „War nicht so gemeint“, denn das würde Leas Gefühl klein machen. Stattdessen sagt er: „Es tut mir leid, dass ich das so geschrieben habe. Ich hätte klarer sagen sollen, was ich meine. Und wir müssen die Arbeit diesmal wirklich besser verteilen.“ Lea nickt langsam. Sie wirkt noch nicht völlig entspannt, aber sie hört zu. Ben merkt, dass eine Entschuldigung nicht sofort alles repariert. Sie öffnet nur die Tür, damit man wieder sprechen kann.

Am Nachmittag trifft sich die Referatsgruppe in der Bibliothek. Ben schlägt vor, die Aufgaben sichtbar aufzuteilen. Lea soll nicht automatisch die Organisation übernehmen. Stattdessen schreiben sie alle Teilaufgaben auf: Informationen suchen, Bilder auswählen, Folien gestalten, Quellen prüfen, Einleitung sprechen, Schluss formulieren. Jede Person übernimmt einen klaren Bereich. Lea sagt, dass sie gern den Zeitplan macht, aber nicht zusätzlich die Texte aller anderen korrigieren möchte. Diesmal widerspricht niemand.

Später schreibt Ben noch eine Nachricht in die Klassengruppe. Er formuliert sie sorgfältig: „Mein Satz gestern war missverständlich. Ich wollte Lea nicht angreifen oder ihr die ganze Arbeit geben. Wir haben die Aufgaben jetzt in der Gruppe neu verteilt.“ Er schreibt nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig. Einige reagieren nur mit einem Daumen, andere schreiben nichts. Ben ist das recht. Er möchte keine große Diskussion mehr, sondern Klarheit.

In den nächsten Tagen arbeitet die Gruppe besser zusammen. Nicht perfekt, aber besser. Lea erinnert die anderen zwar manchmal an Termine, aber sie macht nicht alles allein. Ben übernimmt die Quellenprüfung und merkt, dass diese Aufgabe mehr Zeit braucht, als er gedacht hatte. Dadurch versteht er noch besser, warum Lea beim letzten Projekt überfordert war. Verantwortung sieht von außen oft kleiner aus, als sie sich anfühlt, wenn man sie wirklich übernimmt.

Ben denkt danach häufiger über Nachrichten nach, bevor er sie abschickt. Er schreibt nicht mehr jeden schnellen Kommentar sofort in Gruppen. Manchmal fragt er sich: Kann dieser Satz anders verstanden werden? Fehlt eine Erklärung? Wäre ein direktes Gespräch besser? Das bedeutet nicht, dass er ständig Angst vor jeder Nachricht hat. Aber er merkt, dass schriftliche Kommunikation mehr Sorgfalt braucht, besonders wenn mehrere Menschen mitlesen.

Auch Lea verändert etwas. Sie sagt in der Gruppe früher, wenn ihr etwas zu viel wird. Früher hatte sie Aufgaben oft übernommen und später still Ärger gesammelt. Jetzt sagt sie klarer: „Das kann ich machen, aber nicht zusätzlich noch das.“ Dadurch entstehen weniger Missverständnisse. Die anderen merken schneller, was fair ist und was nicht. Der Konflikt im Chat war unangenehm, aber er hat ein Problem sichtbar gemacht, das vorher schon da war.

Am Ende versteht Ben, dass ein Missverständnis im Chat selten nur aus einem einzigen Satz besteht. Es entsteht aus Formulierungen, Erwartungen, alten Erfahrungen und fehlenden Zwischentönen. Wer nur schreibt „Das war doch nicht so gemeint“, löst das Problem meistens nicht. Wichtiger ist, die Wirkung der eigenen Worte ernst zu nehmen, nachzufragen und Verantwortung für unklare Aussagen zu übernehmen. Für Ben war dieser Streit peinlich. Aber er hat gelernt, dass gute Kommunikation nicht dort beginnt, wo alle perfekte Sätze schreiben. Sie beginnt dort, wo Menschen bereit sind, Missverständnisse ehrlich zu klären.



## Fragen zum Text

---

1. Warum liest Ben am Montagmorgen die Klassengruppe?

---

---

2. Welcher Satz von Ben löst den Konflikt aus?

---

---

3. Wie hatte Ben seinen Satz ursprünglich gemeint?

---

---

4. Warum versteht Lea den Satz anders?

---

---

5. Warum löscht Ben seine erste Antwort wieder?

---

---

6. Welche wichtige Frage stellt Milan Ben?

---

---

7. Was fehlt in Chats oft?

---

---

8. Warum sagt Ben nicht nur „War nicht so gemeint“?

---

---

9. Was ändert die Gruppe nach dem Gespräch?

---

---

10. Was lernt Ben am Ende über Kommunikation im Chat?

---

---

## Multiple Choice

---

### 1. Warum entsteht der Konflikt in der Klassengruppe?

- A) Ben schreibt einen Satz, der anders verstanden wird, als er ihn gemeint hat.
- B) Lea löscht alle Nachrichten der Gruppe.
- C) Milan verbreitet absichtlich falsche Informationen.
- D) Die Gruppe hat kein Referat.

### 2. Was ist Bens erster Impuls?

- A) Er will sofort eine wütende Antwort schreiben.
- B) Er möchte die Gruppe verlassen und nie wieder sprechen.
- C) Er will Lea sofort anrufen, bleibt aber völlig ruhig.
- D) Er schreibt eine Entschuldigung, ohne nachzudenken.

### 3. Warum ist Milans Frage hilfreich?

- A) Sie zwingt Ben, seine Nachricht aus der Sicht anderer zu lesen.
- B) Sie beweist, dass Lea allein schuld ist.
- C) Sie beendet das Referat.
- D) Sie zeigt, dass Chats immer verboten werden sollten.

### 4. Warum wirkt Bens Satz im Chat problematisch?

- A) Ohne Tonfall und Erklärung kann er wie Spott oder Arbeitsverweigerung klingen.
- B) Er enthält ein kompliziertes Fremdwort.
- C) Er ist in einer anderen Sprache geschrieben.
- D) Er hat nichts mit dem Projekt zu tun.

### 5. Was macht Ben im Gespräch mit Lea besser als in seiner ersten geplanten Antwort?

- A) Er verteidigt sich nicht sofort, sondern erkennt die Wirkung seines Satzes an.
- B) Er beschuldigt die ganze Klasse.
- C) Er sagt, dass Lea übertreibt und geht weg.
- D) Er schreibt nur noch im Chat weiter.

### 6. Warum ist Leas Reaktion nachvollziehbar?

- A) Sie hatte beim letzten Projekt schon das Gefühl, zu viel allein gemacht zu haben.
- B) Sie möchte grundsätzlich nie in Gruppen arbeiten.
- C) Sie hat Bens Nachricht gar nicht gelesen.
- D) Sie will das Referat absichtlich verhindern.

### 7. Was zeigt die neue Aufgabenverteilung?

- A) Der Konflikt macht ein echtes Problem sichtbar, das praktisch gelöst werden muss.
- B) Lea muss am Ende doch wieder alles machen.
- C) Ben übernimmt gar keine Aufgabe.

D) Die Gruppe bricht das Referat ab.

**8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?**

A) Ein Missverständnis lässt sich immer mit „War nicht so gemeint“ lösen.

B) Gute Kommunikation braucht klare Worte, Nachfragen und Verantwortung für die Wirkung eigener Aussagen.

C) Chats sind immer schlecht und dürfen nie benutzt werden.

D) Konflikte entstehen nur, wenn jemand absichtlich gemein ist.

## Ordne zu

A	B
Ben	schreibt einen missverständlichen Satz in die Klassengruppe.
Lea	fühlt sich durch den Satz verletzt und nicht ernst genommen.
Milan	hilft Ben, die Nachricht aus einer anderen Perspektive zu sehen.
Der Chat	verstärkt das Missverständnis durch fehlenden Tonfall.
Das letzte Projekt	erklärt, warum Lea besonders empfindlich reagiert.
Bens Entschuldigung	nimmt die Wirkung seiner Worte ernst.
Die Bibliothek	wird zum Ort der neuen Aufgabenverteilung.
Die neue Aufgabenliste	macht Verantwortung in der Gruppe sichtbarer.
Bens spätere Nachricht	klärt den Satz ohne neue Diskussion.
Ein Missverständnis im Chat	zeigt die Bedeutung klarer Kommunikation.

---

## Bringe in die richtige Reihenfolge

---

1. Ben liest am Montagmorgen viele Nachrichten in der Klassengruppe.
2. Er merkt, dass sein Satz vom Vorabend Ärger ausgelöst hat.
3. Ben will zuerst wütend antworten, löscht die Nachricht aber wieder.
4. In der Schule ist die Stimmung zwischen Ben und Lea angespannt.
5. Milan fragt Ben, wie der Satz ohne Hintergrundwissen klingt.
6. Ben erkennt, dass seine Nachricht mehrdeutig war.
7. In der Mittagspause spricht Ben persönlich mit Lea.
8. Lea erklärt, warum sie sich durch den Satz verletzt fühlte.
9. Die Referatsgruppe verteilt die Aufgaben in der Bibliothek neu.
10. Ben lernt, Nachrichten vor dem Abschicken genauer zu prüfen.

## Finde den Fehler

---

1. Ben schreibt im Chat eine lange Beleidigung gegen Lea.
2. Ben wollte mit seinem Satz absichtlich sagen, dass Lea schlecht arbeitet.
3. Lea reagiert verletzt, obwohl sie beim letzten Projekt gar nichts gemacht hat.
4. Ben schickt sofort eine wütende Antwort in die Gruppe.
5. Milan sagt Ben, dass nur Lea schuld am Missverständnis ist.
6. Ben entschuldigt sich nur mit „War nicht so gemeint“.
7. Nach dem Gespräch macht Lea wieder automatisch die ganze Arbeit.
8. Ben übernimmt im Referat keine Verantwortung.
9. Am Ende glaubt Ben, dass Missverständnisse nur durch böse Absichten entstehen.

---

## Lösungen

### Fragen zum Text

---

1. Er möchte eigentlich nur prüfen, ob der Stundenplan geändert wurde.
2. Der Satz „Na super, dann macht Lea wieder alles“ löst den Konflikt aus.
3. Er wollte eigentlich sagen, dass Lea zuverlässig ist und gut organisieren kann.
4. Sie fühlt sich vom letzten Projekt noch belastet und versteht den Satz so, als sei es normal, dass sie wieder alles machen soll.
5. Er merkt, dass der Satz „Ihr versteht auch gar nichts“ den Konflikt wahrscheinlich nur verschlimmern würde.
6. Er fragt, wie Ben den Satz verstehen würde, wenn er nicht wüsste, wie er gemeint war.
7. In Chats fehlen Tonfall, Mimik, Pausen und direkte Erklärungen.
8. Weil dieser Satz Leas Verletzung klein machen würde und das Problem nicht wirklich klärt.
9. Die Gruppe teilt die Aufgaben klarer auf, damit Lea nicht wieder automatisch alles organisiert.
10. Er lernt, dass schriftliche Nachrichten leicht missverstanden werden können und dass man die Wirkung der eigenen Worte ernst nehmen muss.

### Multiple Choice

---

1. A) Ben schreibt einen Satz, der anders verstanden wird, als er ihn gemeint hat.
2. A) Er will sofort eine wütende Antwort schreiben.
3. A) Sie zwingt Ben, seine Nachricht aus der Sicht anderer zu lesen.
4. A) Ohne Tonfall und Erklärung kann er wie Spott oder Arbeitsverweigerung klingen.
5. A) Er verteidigt sich nicht sofort, sondern erkennt die Wirkung seines Satzes an.
6. A) Sie hatte beim letzten Projekt schon das Gefühl, zu viel allein gemacht zu haben.
7. A) Der Konflikt macht ein echtes Problem sichtbar, das praktisch gelöst werden muss.
8. B) Gute Kommunikation braucht klare Worte, Nachfragen und Verantwortung für die Wirkung eigener Aussagen.

### Zuordnung

---

1. Ben - schreibt einen missverständlichen Satz in die Klassengruppe.
2. Lea - fühlt sich durch den Satz verletzt und nicht ernst genommen.
3. Milan - hilft Ben, die Nachricht aus einer anderen Perspektive zu sehen.
4. Der Chat - verstärkt das Missverständnis durch fehlenden Tonfall.
5. Das letzte Projekt - erklärt, warum Lea besonders empfindlich reagiert.

## Lösungen

### Zuordnung (Fortsetzung)

---

6. Bens Entschuldigung - nimmt die Wirkung seiner Worte ernst.
7. Die Bibliothek - wird zum Ort der neuen Aufgabenverteilung.
8. Die neue Aufgabenliste - macht Verantwortung in der Gruppe sichtbar.
9. Bens spätere Nachricht - klärt den Satz ohne neue Diskussion.
10. Ein Missverständnis im Chat - zeigt die Bedeutung klarer Kommunikation.

### Reihenfolge

---

1. Ben liest am Montagmorgen viele Nachrichten in der Klassengruppe.
2. Er merkt, dass sein Satz vom Vorabend Ärger ausgelöst hat.
3. Ben will zuerst wütend antworten, löscht die Nachricht aber wieder.
4. In der Schule ist die Stimmung zwischen Ben und Lea angespannt.
5. Milan fragt Ben, wie der Satz ohne Hintergrundwissen klingt.
6. Ben erkennt, dass seine Nachricht mehrdeutig war.
7. In der Mittagspause spricht Ben persönlich mit Lea.
8. Lea erklärt, warum sie sich durch den Satz verletzt fühlte.
9. Die Referatsgruppe verteilt die Aufgaben in der Bibliothek neu.
10. Ben lernt, Nachrichten vor dem Abschicken genauer zu prüfen.

### Fehler finden

---

1. Ben schreibt einen kurzen Satz, der missverständlich klingt.
2. Ben wollte eigentlich ausdrücken, dass Lea zuverlässig ist.
3. Lea reagiert verletzt, weil sie beim letzten Projekt das Gefühl hatte, fast alles allein gemacht zu haben.
4. Ben tippt zuerst wütend, löscht den Satz aber wieder.
5. Milan hilft Ben, den Satz aus einer anderen Perspektive zu betrachten.
6. Ben erklärt seine Absicht, erkennt aber auch an, dass sein Satz schlecht formuliert war.
7. Nach dem Gespräch werden die Aufgaben klarer auf alle Gruppenmitglieder verteilt.
8. Ben übernimmt die Quellenprüfung und merkt, dass diese Aufgabe viel Zeit braucht.
9. Am Ende versteht Ben, dass Missverständnisse auch durch unklare Formulierungen, Erwartungen und fehlende Zwischentöne entstehen.